

Seidenschwanz-Invasion im Winter 2004/05

Autor(en): **Wiprächtiger, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **64 (2007)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seidenschwanz-Invasion im Winter 2004/05

Peter Wiprächtiger

Im Winter 2004/05 war es wieder einmal soweit. Tausende von Seidenschwänzen – eine Vogelart aus dem hohen Norden – waren überall in der Schweiz zu beobachten. Rund 50 Jahre mussten die Schweizer Ornithologen auf dieses seltene Ereignis warten. Die Seidenschwänze treten nämlich nur alle paar Jahre invasionsartig in der Schweiz auf. Im 20. Jahrhundert gab es lediglich fünf grosse Einflüge.

Der starengrosse Seidenschwanz ist leicht erkennbar an seinem rötlichbeigen Gefieder und seiner hübschen Scheitelhaube. Der schwarze Kinnlatz ist ebenso auffällig wie die gelbe Schwanzendbinde. Der Seidenschwanz brütet in der weiten Taigazone Nordskandinaviens und Russlands, aber auch in den nördlichen Teilen Nordamerikas. Ausserhalb der Brutzeit lebt er sehr gesellig.

Günstige Witterungsbedingungen zur Brutzeit und anschliessend ein reichliches Beerenangebot lassen die Seidenschwanz-Bestände im Brutgebiet periodisch markant anwachsen. Folgt dann darauf noch ein Jahr mit wenig Beeren, reicht das Nahrungsangebot im angestammten Überwinterungsgebiet nicht mehr aus und die Vögel müssen weiter in den Süden oder Südwesten ausweichen, oft Hunderte von Kilometern. Man vermutet, dass sich in solchen Jahren die gesamte Population auf den Weg in wärmere Gefilde macht respektive in Gebiete, wo sie genügend Nahrung findet.

Datensammlung 2004/05

Gewöhnlich bemerken nur aufmerksame Ornithologen derartige Vogelinvansionen in der freien Natur. Der Seidenschwanz macht da eine Ausnahme. Sein unverkennbares Aussehen und sein Aufenthalt in Obstgärten und im Siedlungsgebiet (Parkanlagen, Friedhöfe, Hausgärten) fallen jedem Naturbeobachter auf; auch wenn er kein Vogelspezialist ist.

Diese beiden Tatsachen veranlassten die Vogelwarte Sempach zu einer bisher einzigartigen Aktion. Sie rief über die Medien die ganze Bevölkerung auf, alle beobachteten Seidenschwänze zu melden und nutzte dazu die Möglichkeiten der neuen Kommunikationstechnologien wie E-Mail und Internet. Ab dem 17. Dezember 2004 wurde eine spezielle Internetseite aufgeschaltet, in die man seine Seidenschwanz-Beobachtungen eintragen konnte. Diese Beteiligung der ganzen Bevölkerung war eine bisher noch nie angewandte Methode der Datensammlung.

Es erstaunt daher nicht, dass im Verlauf der ganzen Invasionsperiode in Sempach eine Rekordmenge an Daten (8764 Meldungen) aus der ganzen Schweiz eintraf. Das umfangreiche Material ermöglichte eine detaillierte Auswertung (VOLET & POSSE 2005). Ob es sich auch tatsächlich mit Abstand um die grösste Seidenschwanzinvasion in der Schweiz handelte bleibt unklar.

Aus der Region Wiggertal wurden folgende 35 Beobachtungen an die Vogelwarte gemeldet:

Datum	Gemeinde	Koordinaten	Höhe	Anzahl	Beobachter/Beobachterin
12. 12. 2004	Hergiswil LU	638/206	1410	7	Bernhard Herren
19. 12. 2004	Altishofen	640/228	480	70	Peter Wiprächtiger
24. 12. 2004	Altbüron	634/226	660	9	Peter Wiprächtiger
25. 12. 2004	Schötz	641/224	510	10	Werner Bösigler
30. 12. 2004	Schötz	641/224	510	11	Peter Wiprächtiger
02. 01. 2005	Willisau	641/218	610	20	Josef Kurmann-Arnold
04. 01. 2005	Pfaffnau	630/231	450	20	Ruth Purtschert
04. 01. 2005	Zell	636/221	630	24	Markus Huber
09. 01. 2005	Grossdietwil	635/226	690	100	Josef Lingg
11. 01. 2005	Kottwil	645/222	540	15	Yvonne Obertüfer
13. 01. 2005	Grossdietwil	635/226	690	30	Josef Lingg
13. 01. 2005	Wauwil	644/225	500	60	Fredy Kaufmann
15. 01. 2005	Reiden	640/231	460	60	Rudolf Wolf
16. 01. 2005	Luthern	636/214	710	15	Peter Wiprächtiger
16. 01. 2005	Luthern	637/206	1190	100	Paul Nyffenegger
16. 01. 2005	Willisau	644/218	590	2	Pius Kunz
18. 01. 2005	Dagmersellen	641/230	470	50	Katrin Bräuer
18. 01. 2005	Reiden	640/231	460	50	René Lüscher
20. 01. 2005	Dagmersellen	641/230	470	40	Walter Muri
20. 01. 2005	Reiden	640/231	460	40	Marie Theres Mäder
22. 01. 2005	Schötz	641/224	510	6	Lisbeth Bammert
22. 01. 2005	Willisau	641/212	800	15	Anna Bühler
24. 01. 2005	Pfaffnau	630/231	450	20	Ruth Purtschert
24. 01. 2005	Reiden	640/231	460	40	Peter Wiprächtiger
24. 01. 2005	Schötz	641/224	510	40	Ursula Estermann
24. 01. 2005	Willisau	641/212	800	20	Toni Bölsterli
25. 01. 2005	Zell	636/221	630	15	Fränzi Köhle
26. 01. 2005	Zell	636/221	630	20	
28. 01. 2005	Reiden	640/231	460	19	Peter Wiprächtiger
29. 01. 2005	Dagmersellen	641/230	470	15	Daniel Matti
30. 01. 2005	Dagmersellen	641/230	470	15	Daniel Matti
31. 01. 2005	Reiden	640/231	460	19	Peter Wiprächtiger
06. 02. 2005	Luthern	637/206	1190	20	Gerhard Peter
14. 03. 2005	Ettiswil	643/222	520	1	Pius Korner
20. 03. 2005	Reiden	640/231	460	64	Marie Theres Mäder

Ablauf der Invasion

Ende November waren die ersten Seidenschwänze in der Schweiz zu sehen, und ab dem 7. Dezember setzte dann der Einflug so richtig ein. Den Höhepunkt erreichte er am 29. Januar 2005. An diesem Tag ergab die Summe aller gemeldeten Beobachtungen 9894 Individuen.

Aus unserer Gegend stammen die ersten fünf Beobachtungen aus dem Jahre 2004. Vier davon meldeten regelmässig Mitarbeiter der Vogelwarte. Vermutlich hatte es während dieser Periode bei uns noch nicht so viele Seidenschwänze, andererseits war zu diesem Zeitpunkt die Öffentlichkeit noch nicht genügend dafür sensibilisiert. Die lokale Verteilung dieser fünf Beobachtungen von Altiishofen bis zum Napfgipfel zeigt aber, dass sich schon während dieser Zeitperiode im ganzen Gebiet Seidenschwänze aufhielten.

Anhand der vielen Daten liess sich zeigen, dass es 18 Tage dauerte, bis die Einflugwelle die Schweiz von Nordosten nach Südwesten durchquert hatte. Pro Tag rückte sie jeweils 15 bis 20 km vor. Ein grosser Teil der Seidenschwänze verliess anschliessend die Schweiz und flog in Richtung Südwest weiter. Die aussergewöhnlich grosse Invasion des Winters 2004/05 erreichte ausnahmsweise sogar die Mittelmeerküste.

Gesamtschweizerisch gesehen liegen die meisten Beobachtungen zwischen

dem 1. Januar und Ende Februar. Ein zweites Maximum sieht man Ende Februar, vermutlich zur Zeit des Rückfluges in den Norden. Für das Wiggertal präsentiert sich das Bild etwas anders. Während es 27 Januarbeobachtungen gab, stammte nur noch eine vom Februar und deren zwei vom März. Vielleicht erlahmten nach einem Monat das Interesse und das Engagement für eine Meldung an die Vogelwarte. Es könnte aber auch sein, dass die starken Schneefälle der letzten Januartage zu einer Verschiebung in tiefere Lagen führten. Die einzige Februarbeobachtung (6. Februar) aus unserer Gegend stammt allerdings von Luthern und zwar aus einer Höhe von 1190 Metern über Meer (20 Individuen).

Viel Futter scheinen die Vögel in den Rebbergen am Genfersee gefunden zu haben. So erstaunt es nicht, dass der grösste in der Schweiz beobachtete Schwarm am 4. Februar in den Rebbergen von Lutry VD gesichtet wurde und rund 3000 Individuen umfasste. Die zwei grössten Trupps in unserer Gegend mit je 100 Stück wurden in Luthern und in Grossdietwil gesehen.

Im Brutgebiet ernähren sich die Seidenschwänze grösstenteils von Insekten. Ausserhalb der Brutzeit sind es ausschliesslich Beeren und Früchte, namentlich Vogelbeeren (Eberesche). Die Vögel scheinen generell eine deutliche Vorliebe für rote Früchte zu haben. Die Meldungen über die Nahrung aus dem



Wiggertal bestätigen diese Angabe. In Schötz frassen die Seidenschwänze in einem Garten rote Äpfel und in einem anderen Zieräpfel. In Willisau waren es rote Beeren vom Gemeinen Schneeball und in Schötz könnte es sich bei den gemeldeten roten Beeren auch um diese Art gehandelt haben. In Luthern taten sie sich gütlich an liegen gelassenem Obst und in Dagmersellen und Willisau frassen sie Ligusterbeeren.

Pestvogel

Immer wieder liest man, dass der Seidenschwanz im Mittelalter als Vorbote von Unglücken galt. Mundartnamen wie Pestvogel, Sterbevögeli, Totenvogel oder Kriegsvogel reden eine deutliche Sprache. Reiner Henrich (HENRICH 2006) ist den Beschreibungen und Hin-

weisen aus dieser Zeit nachgegangen und fand heraus, dass es eigentlich gar keinen sicheren schweizerischen Nachweis aus dem Mittelalter gibt. Der erste Beleg für eine Seidenschwanzbeobachtung stammt aus dem Winter 1570/71. Eine Zeichnung aus der Sammlung von Pfarrer Jakob Wick (1522–1588) zeigt eindeutig einen Seidenschwanz. Der Chronist berichtet aber von früheren Einflügen, denen jeweils schlimme Ereignisse folgten, wie etwa 1519 die Pest. Bei dieser und älteren Literaturangaben wie denjenigen von 1414 (vor dem Konzil von Konstanz!) und 1488 ist nach Henrich die Artzugehörigkeit äusserst fraglich. So handelte es sich beim erwähnten Einflug von 1414 höchstwahrscheinlich um Bergfinken. Die Vögel wurden aber als Seidenschwänze beschrieben und deshalb hat man ihnen den negativen Vorbotencharakter zugesprochen. Vielleicht stammt übrigens der älteste Schweizer Nachweis sogar aus dem Kanton Luzern. Hans Salat berichtet, was ihm ein Angehöriger der Sempacher Schultheissenfamilie Schürmann erzählte. Danach seien vor dem Aufbruch zum 1. Kappeler Krieg im Juni 1529, als man in Kirchbühl zur Kirche kam, während einer halben Stunde so viele Vögel vorbeigeflogen, dass man weder Himmel noch See und Berge mehr gesehen habe. Einer sei in die Kirche geflogen und Schürmann habe ihn ergriffen. In der Beschreibung verglich er den gefangenen Vogel mit einem

Kernbeisser, womit es sich eher um einen Seidenschwanz als um einen Bergfinken gehandelt hat.

Dass man Naturphänomene mit Unglücken in Zusammenhang brachte, gehörte zum Zeitgeist und entsprach dem damaligen Wissensstand. Gattiker (GATTIKER 1989) schreibt noch, im Herbst 1913 seien Seidenschwänze beobachtet worden und hätten damit den Ausbruch des Ersten Weltkrieges angezeigt. Nach ihm waren das die ersten Seidenschwanzbeobachtungen dieses Vogels seit Menschengedenken. Winkler (WINKLER 1999) listet aber in seiner Avifauna der Schweiz die grössten Invasionen des 20. Jahrhunderts auf und darunter erwähnt er auch eine grosse von 1903/04! Mit Zurechtbiegen kann man also dem schmucken Vogel wohl noch vieles in die Schuhe schieben. Weil Konrad Gessner berichtet, dass das Auftreten von Seidenschwänzen «eine giftige enderung dess Luffts» bedeute, wäre die extreme Luftsituation im Januar/Februar 2006 wohl eine logische Folge der grossen Invasion vom vergangenen Winter!

Andererseits schreibt Aldrovandus aber auch, dass bei der Krönung von Karl V. eine grosse Menge Seidenschwänze erschienen, ohne dass eine Pestepidemie gefolgt wäre. Er behauptet sogar, dass diese Vögel gerade Pestgegenden unter Zurücklassung der Eier und Jungen verlassen und anderswo hinziehen würden. Daraus folgerte er, dass besonders

Länder, in welche Seidenschwänze einwandern, auf gesunde Zeiten rechnen dürfen.

Wie dem auch sei, alle Naturfreunde warten mit grosser Spannung auf die nächste Invasion dieses prächtigen Vogels.

Dank

Ich danke allen Melderinnen und Meldern von Seidenschwanzbeobachtungen aus unserer Gegend, Hans Schmid von der Vogelwarte Sempach für die Zusammenstellung der Daten, und Max Renggli, Schötz, für die Bilder.

Literatur

Gattiker E. und L.: Die Vögel im Volksglauben. AULA Verlag 1989.

Henrich Reiner: «wunder selzam Vögel» – Die ältesten Schweizer Nachrichten über Masseneinflüge von Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*) und Bergfink (*Fringilla montifringilla*). Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 2006.

Volet, B., und Posse, B. (2005): Massiver Einflug von Seidenschwänzen *Bombycilla garrulus* im Winter 2004/05. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.

Winkler R.: Avifauna der Schweiz. Der ornithologische Beobachter. Beiheft 10, 1999.

Adresse des Autors:

Peter Wiprächtiger

Schützenweg 8

6247 Schötz

peter.wipraechtiger@bluewin.ch